



Mit Spanplatten und Kanthölzern wird das Steigungsmaß einer Treppe erprobt

**B**ei einer 1 : 1-Simulation werden die Grundzüge der Freiraumgestaltung – also die Konturen von Hecken und Mauern, Beet- und Belagsflächen, der Verlauf von Wegen, die Umrisse von Wasserbecken und Terrassen, die Baumstandorte, die Volumen von kleinen Baukörpern und die Böschungswinkel – auf sehr einfache und effektive Weise direkt im Gelände dargestellt.

Mit Absperrband, Schnüren, Pflöcken, Fluchtstäben, Dachlaten und Wellpappen werden die Formen und Raumkanten, die Volumen und Flächen mit ihren realen Abmessungen im Maßstab 1:1 direkt im Gelände simuliert. Auch mit Sprühfarbe, Sand, Sägemehl, Kalk, Luftballons, Folien oder beliebigen anderen Materialien – und sei es ein langer Gartenschlauch – lässt sich der Entwurf zur Begutachtung provisorisch „realisieren“.

Wenn die Darstellungen einige Tage überdauern soll, damit sie mehrfach begutachtet werden kann, empfiehlt sich die Verwendung von angespitzten Pflöcken und stabilen Schnüren.

Folien, Pappen, Ballons oder auch aufgestreute Konturen sind Wind und Wetter nicht gewachsen und von daher nur für eine kurzzeitige Simulation geeignet.

### Überprüfung der Entwurfsideen

Die 1 : 1-Simulation ist an Anschaulichkeit jedem Plan und auch einem Modell überlegen. Nicht nur der Bauherrschafft, die oft mangelndes Vorstellungsvermögen beklagt, wird

### Die 1 : 1-Simulation

# Zwischen Papier und Wirklichkeit

Während ein Architekt gewohnt ist, die Planung eines Gebäudes komplett auf dem Papier oder dem Bildschirm zu entwickeln, erarbeiten Gartenarchitekten ihre Entwurfsideen oft auch direkt vor Ort mit einer sogenannten 1 : 1-Simulation; ein auch für Landschaftsgärtner gangbarer Weg.

eine wichtige Entscheidungshilfe geboten, auch für den Planer ist das probeweise Ausstecken ein optimales Hilfsmittel und Planungsinstrument.

Vor der Bearbeitung des definitiven Ausführungsplanes kann der Entwurf noch einmal überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich Maße wie Wegebreiten, geplante Heckenhöhen oder die Größe einer Terrasse viel besser definieren lassen, wenn man sich vor Ort aufhält, die realen Abmessun-

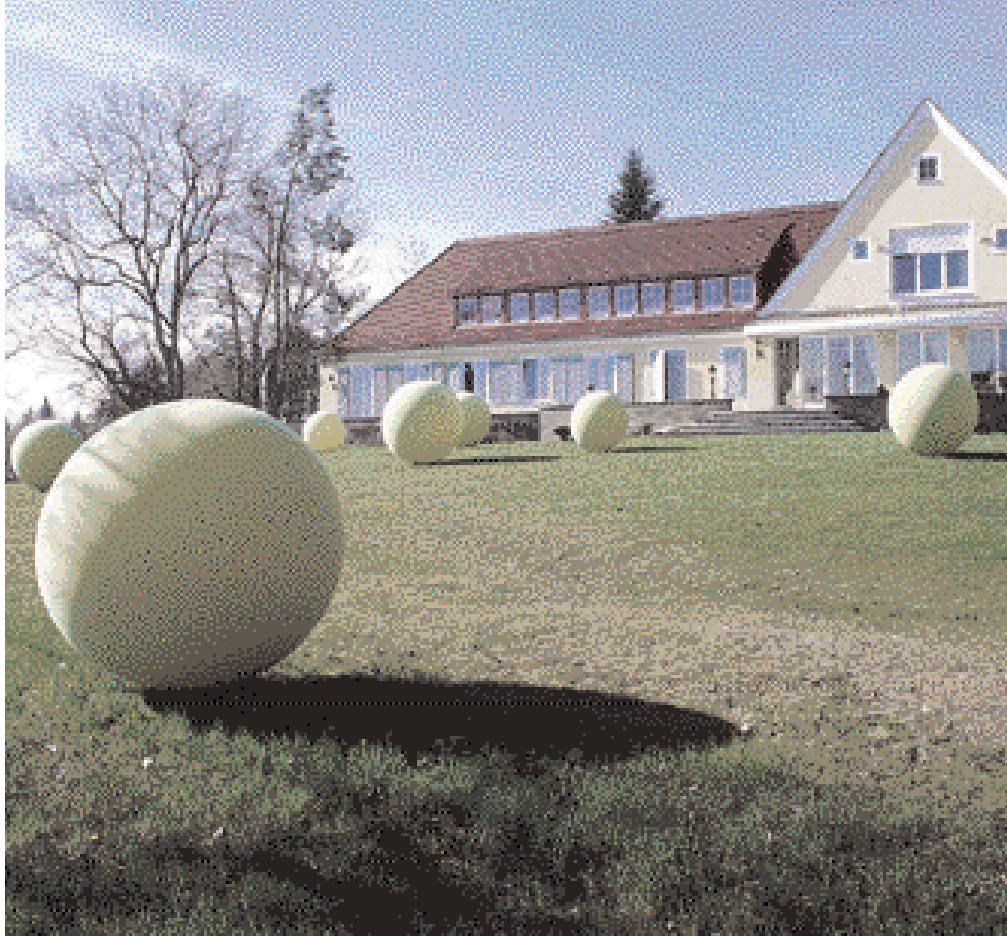
gen vor Augen hat und den Entwurf testen kann.

Es kann sich herausstellen, dass ein Weg, der im Entwurfsplan im Maßstab 1 : 200 mit 1 cm Breite dargestellt wurde und demnach mit 2 m Breite auszuführen wäre, schon mit 1,60 m völlig ausreichend bemessen ist. Die real ausgesteckte Maßabweichung von 40 cm ist erheblich und für jedermann wahrnehmbar, während der Maßunterschied von 2 mm im Plan nur von einem erfahrenen Planer registriert wird.

### Reale Wahrnehmung der Dimensionen

Im Vergleich zum gezeichneten Plan ermöglicht der im Gelände ausgesteckte Grundriss eine reale Wahrnehmung der Dimensionen und Proportionen. Zugleich macht er die Blickbezüge erfahrbar und erzeugt eine Ahnung von den späteren Bewegungsabläufen und Raumbeziehungen.

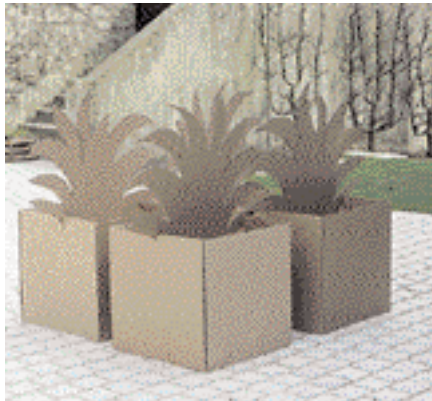
Mit Schnüren abgespannte Wege können wirklich begangen, Sitzplätze bestuhlt und ge-



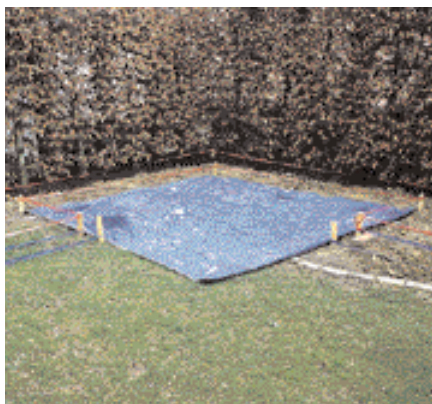
Die großen Luftballons bieten die Möglichkeit, die Anordnung von Eibenkugeln zu überprüfen



Mithilfe eines Kartons werden die Proportionen eines Brunnentrogs deutlich



Scherschnittartige Simulation von Pflanzkübeln mit *Agapanthus*



Die Größe des Sitzplatzes lässt sich bereits auf der ausgelegten Folie erproben

plante Raumkanten erahnt werden. Die Wirkung des unmittelbaren Umfeldes auf die zu gestaltenden Flächen wird erlebt, und plangrafische Tricks werden bedeutungslos. Die abstrakte Zweidimensionalität der Planzeichnung weicht einer konkreten dreidimensionalen Anschaulichkeit, die zwar vom endgültigen Bild noch weit entfernt ist, aber bezüglich der wahrgenommenen Rahmenbedingungen schon völlig real ist. Der Bauherr wird noch einmal aktiv in den

Entwurfsprozess einbezogen, was seine Identifikation mit dem Projekt verstärkt. Bei Privatgärten ist die 1:1-Simulation oft auch noch einmal ein letzter Lichtblick, bevor sich das Gelände dann für einige Wochen in eine unwirtliche Baustelle verwandelt.

### Entwurfsarbeit aus der Anschauung

Die 1:1-Simulation ist ein Arbeiten aus der Anschauung heraus, was für einen Planer eher



Mit Folien bespannte Dachlattenkonstruktionen stellen die Raumwirkung eines Lindenrondells dar

ungewöhnlich ist, jedoch für Landschaftsgärtner, Bildende Künstler und Kunsthandwerker einen gängigen Arbeitsschritt darstellt. Wenn der Landschaftsarchitekt Pflanzungen betreut, bei denen er ein stimmungsvolles Gesamtbild erreichen will, arbeitet er nicht mehr wie ein Planer, sondern eher wie ein Maler aus der direkten Anschauung. Die wirkliche Dimension und Erscheinungsform eines auf der Baustelle angelieferten Baumes ist immer etwas Eigenes und anderes als das gezeichnete Baumsymbol im Plan. Die angelieferte Pflanzware macht oft eine Neubeurteilung der Situation erforderlich.

Sofern es sich nicht um streng formale Anordnungen mit geometrischen Gesetzmäßigkeiten handelt, sollte man nach Anlieferung der Pflanzware immer versuchen, einzelne Baumstandorte sowie die Gesamtkomposition noch einmal durch ein Verschieben oder Drehen der Pflanzen zu optimieren.

Auch das Erarbeiten von Entwurfsskizzen direkt an Ort und Stelle hat sich als effektive Arbeitsmethode bewährt. Während der Arbeit am Entwurf hat der Gartenplaner die Möglichkeit, das zu bearbeitende Gelände intensiv zu „erfahren“. Im Tagesverlauf oder bei unterschiedlicher Witterung können wichtige Informationen gesammelt und direkt in den Entwurf eingearbeitet werden, was in dieser Form bei einer ortsfernen Bearbeitung im Büro nicht möglich ist.

In Einzelfällen kann sogar vollständig auf den gezeichneten

Entwurfsplan verzichtet werden, und die gesamte Konzeption wird direkt im Gelände entwickelt, aufgemessen und dann in einer Ausführungsskizze erfasst.

### Argwöhnende Nachbarn

Um Missverständnisse zu vermeiden sollten die Nachbarn bei umfangreicheren 1:1-Simulationen informiert werden. Es ist schon vorgekommen, dass argwöhnende Nachbarn die Polizei alarmierten, nachdem sich das Nachbargrundstück mit Dutzenden von Pflöcken und sonderbaren Konturen aus rotweißem Absperrband zeigte. Man vermutete erste Aktivitäten einer illegalen Bautätigkeit.

Durch eine 1:1-Simulation mit gasgefüllten Luftballons für eine Dorfstraßenbegrünung konnten die Anwohner aus ihren Häusern gelockt werden. Bis zur „Luftballonaktion“ hatten sie kein Interesse an den geplanten Straßenbäumen gezeigt. Die in der Gemeinderatsitzung vorgelegten Pläne waren viel zu abstrakt und nur ein Stück Papier. Die ausgepflochten Baumstandorte mit den Luftballons hingegen sorgten für Aufregung. Plötzlich wurde in den Vorgärten um zu große oder zu kleine, zu viele und zu wenige Bäume gefeilscht. Bis man „Nägel mit Köpfen“ machte, das heißt, bis die richtigen Bäume kamen, konnte man die Standorte schnell noch mal verändern.

Text und Bilder:  
Günter Mader, Ettlingen,  
Elke Zimmermann, Hergatz